Die Texte im Neusatz enthalten hin und wieder Übertragungsfehler und das Lay-Out ist auch dem Original nur angenähert. Für wissenschaftliche Zwecke sollte deshalb auf das Faksimile zurück gegriffen werden.

Johannes, Karl May's Golgatha. In Utilitas. Heft 1. (September 1910). [unvollständig] Lesefreundliche Version weiter unten!

Karl May's Golgatha und Auferstehung.

„Nach meines Lebens schwerem Arbeitstag
Soll Feierabend sein im heilgen Alter.
Und was ich nun vielleicht noch schauen mag.
Das sing ich Euch zur Harfe und zum Psalter.
Ich habe nicht für ich bei Euch gelebt.
Ich gab Euch Alles, was mir Gott beschieden.
Und wenn Ihr mir nun Haß für Liebe gebt,
So bin ich auch mit solchem Dank zufrieden."

Karl May.

Vor nicht ganz zweitausend Jahren wandelte auf Erden ein Mensch, in dem das Menschliche und zugleich das Göttliche Fleisch geworden. Sein Herz war so groß, daß die Liebe aller Welten, aller Zeiten und aller Ewigkeit darin zu wohnen vermochte ... Er war der erste und einzig bleibende Verkünder reinster Nächstenliebe. Er hieß Christus, der Sohn Gottes. Und nach „Gottes Königsreich", wie Christus die Seele des Menschen nannte, fahndete er immerdar und fand sie bei jedem ... In seinem göttlichen Instinkte liebte er den Sünder als die nächstmögliche Stufe zur Vollendung des Menschen und entgegen der Auffassung der Griechen, die da sagten: „Nicht einmal die Götter können die Vergangenheit ändern", bewies Christus daß der gemeinste Sünder die Vergangenheit zu ändern vermöge: durch – Reue . . . . . .

Wie ich, ein Kind meiner Zeit, einer Zeit, in der es „unmodern" geworden an Gott und an Göttliches zu glauben, in der – nehmt mir's, geliebte Zeitgenossen, nicht übel, = die ebenso müßige als törichte Frage aufgeworfen werden konnte: „Hat Christus gelebt?", wie ich inmitten der Hast des Alltags, inmitten des Knatterns und Dröhnens Zeitung speiender Rotations-Maschinen, mich in Betrachtung über die Sendung, die der Heiland und Erlöser vollzogen, versenken konnte?...

Ich las nämlich gerade in einem Artikel, der sich mit dem Lebensgange Karl Mays, des vielgeliebten, vielgelobten und in den letzten Jahren aus Beweggründen, die in nächster Zeit wieder in weitester Oeffentlichkeit zur Erörterung gelangen werden, vielverleumdeten Jugend- und Reiseschriftstellers, beiläufig folgendes:

„Er (Karl May) machte bedeutende Reisen nach fremden Erdteilen um die Menschenseele zu studieren, der alle seine Bücher gewidmet sind. . . . Er schreibt ganz besonders geartete Reiseerzählungen, die figürlich resp. symbolisch zu nennen sind und die auf die Entwicklung des Gewaltmenschen zum Edelmenschen hinwirken sollen . . . Er schreibt um die Menschheitsrätsel und die Menschheitspflichten darzustellen. Indem er diesen Rätseln und Pflichten menschliche Gestalt verleiht, zeigt er sie in deutlichster und wirkungsvollster Aktion und macht es seinen Lesern dadurch möglich, in der Erkenntnis hoher geistiger Werte fortzuschreiten und sich an der praktischen Idealisierung und Verfeinerung der gegenwärtigen materialistischen Lebensströmungen persönlich zu beteiligen. Er verwandelt jeden hervorragenden Gedanken, der die Gegenwart bewegt in Fleisch und Blut, stellt ihn als handelnde Person an eine Stelle, an der er unbe-

dingt von jedermann begriffen werden muß ... Die geheimnisvollste seiner Gestaltungen, ist Marah Durimeh, die herrliche Menschheitsseele. In dieser Personifikation, die er schon gleich im Anfang seines Schaffens bildete, fasste er alle bisherigen Offenbarungen der wahren Menschlichkeit zusammen und stellt unter ihrem Einfluß alles, was er bis jetzt veröffentlichte und noch zu veröffentlichen hat ..."

Drängt sich, wenn man diese ruhige, sachliche Darstellung über den Lebensgang und die Lebensziele des Dichters Karl May liest, nicht unwillkürlich eine Vergleichung auf mit der in strahlender Verklärung vor dem geistigen Auge auftauchenden Gestalt des größten Menschenfreundes aller Zeiten?.. Unwillkürlich sagt man sich: So hätte auch Christus, der immerdar nach „Gottes Königreich", nach der Seele des Menschen fahndete, geschrieben, so hätte auch Christus mit dem geschriebenen Wort Menschenveredelung angestrebt, so hätte auch Christus die Mission des Jugendschriftstellers und Jugendbildners aufgefasst. Auch Christus lehrte in Symbolen ... Hat er doch durch seinen Tod der Welt ihr ewigstes Symbol gegeben! ...

Dann lasen wir weiter über Karl May: „Ganz hervorragende Dienste hat Karl May in seinen Schriften dem Christentum und der christlichen Sitte geleistet und es ist deshalb Unrecht, das große Lebenswerk eines solchen Mannes zu bekämpfen, weil er – vor langen Jahren (die Sache liegt 40 – 50 Jahre zurück!) mit den Gesetzen in Konflikt gekommen ist. Für seine zahllosen Verehrer wird Karl May trotzdem immer der geschätzte Schriftsteller bleiben, der er ihnen so lange Jahre gewesen ist und seine Bücher wird man noch lange nach seinem Tod lesen ... „Die Schriften Karl Mays haben einen großen erzieherischen, christlich pädagogischen Wert. Wer das bestreitet, der hat sie eben nicht gelesen. Karl Mays Bücher sind in erster Linie für denkende Erwachsene geschrieben, die Form der Erzählung macht sie unserer Jugend aber besonders anziehend, da sie unter Schilderung spannender Reiseerlebnisse in fremden Ländern tiefe Wahrheiten des menschlichen Lebens hervorhebt..."

Wir haben erwähnt, daß Karl May die Marah Durimeh, in der er alle bisherigen Offenbarungen der wahren Menschlichkeit zusammenfasste, gleich im Anfang seines Schaffens gestaltet hat. Und der Anfang dieses in seiner Art einziges Schaffen, fällt gerade mit dem Ende der Strafhaft zusammen, die Karl May vor mehr als vier Jahrzehnten, als junger Mensch, als Sohn armer Webersleute erlitten ... Daß Karl May imstande zu erfassen, was er getan, hat er durch seine aufrichtige und tatkräftige Reue bekundet. Und dieser Moment der Reue, der dem begangen Fehl auf dem Fuße folgte, war auch der Moment der Weihe, einer Weihe, die in dem ganzen weiteren schaffensreichen Leben Karl Mays in geradezu Ehrfurcht gebietender Weise und zum Segen für ganze Menschengenerationen zur Geltung gelangt ist...

Darum kann es nur als eine Ungeheuerlichkeit, als eine Grausamkeit sondergleichen – über dieses Moment ist es nicht hinweggekommen! – bezeichnet werden, wenn, wie dies im Falle May geschehen, auf ein Jahrzehnte und Jahrzehnte zurückliegendes „Vorleben" gegriffen wird, um damit angebliche Tatumstände zu illustrieren, die, wie eine kürzlich stattgehabte Verhandlung ergab, gar nicht vor sich gegangen sind! Alle die „Räuberpistolen" haben sich als öder, haltloser Tratsch er-

wiesen! Es ist nicht zu verkennen, daß Karl May mehr das Opfer eines gewissen Parteigetriebes und -Gezänkes, denn persönlicher Gehässigkeit geworden ist, wie auch nicht zu verkennen ist, daß sich jetzt in der öffentlichen Meinung ein für May sehr günstiger Umschwung geltend zu machen scheint. Die dürfte nach den erlittenen schweren Kränkungen, die dem greisen Dichter zugefügt, nach dem Golgatha, das ihm bereitet wurde, ihn umso mehr erfreuen und aufrichten, als Karl May stets ein warmfühlender Freund der Schriftsteller- und Journalistenwelt gewesen ist. So soll auch die jetzt von May und seiner Frau bewohnte Villa Shatterhand in Radebeul bei Dresden, nach dem Tode des Dichters zum „Schriftstellerheim" bestimmt sein. Hoffentlich gelangt das Verfahren, das der aufopferungsvolle Vertreter Karl Mays, Rechtsanwalt Dr. Siegfried Puppe-Berlin (siehe Illustrationen auf S. 16), zur vollständigen Klarstellung des Sachverhaltes in Antrag gebracht hat, bald zum Abschluß und kann May sich wieder ganz seinen edlen und veredelnden Zielen zuwenden.

Wir haben es als unsere Pflicht erachtet, den Versuch zu unternehmen, die Persönlichkeit Karl May's in die Beleuchtung zu rücken, in die sie gebracht zu werden verdient... Wer Karl May noch nicht kennt, der lese seine Schriften und er wird einen Menschen finden, ähnlich jenem, der vor nicht ganz zweitausend Jahren auf Erden wandelte und dessen Herz so groß war, daß die Liebe allen Menschen
[Rest fehlt]

Johannes

Karl May‘s Golgatha und Auferstehung.

„Nach meines Lebens schwerem Arbeitstag
Soll Feierabend sein im heilgen Alter.
Und was ich nun vielleicht noch schauen mag.
Das sing ich Euch zur Harfe und zum Psalter.
Ich habe nicht für ich bei Euch gelebt.
Ich gab Euch Alles, was mir Gott beschieden.
Und wenn Ihr mir nun Haß für Liebe gebt,
So bin ich auch mit solchem Dank zufrieden.“
Karl May.

Vor nicht ganz zweitausend Jahren wandelte auf Erden ein Mensch, in dem das Menschliche und zugleich das Göttliche Fleisch geworden. Sein Herz war so groß, daß die Liebe aller Welten, aller Zeiten und aller Ewigkeit darin zu wohnen vermochte … Er war der erste und einzig bleibende Verkünder reinster Nächstenliebe. Er hieß Christus, der Sohn Gottes. Und nach „Gottes Königsreich“, wie Christus die Seele des Menschen nannte, fahndete er immerdar und fand sie bei jedem … In seinem göttlichen Instinkte liebte er den Sünder als die nächstmögliche Stufe zur Vollendung des Menschen und entgegen der Auffassung der Griechen, die da sagten: „Nicht einmal die Götter können die Vergangenheit ändern“, bewies Christus daß der gemeinste Sünder die Vergangenheit zu ändern vermöge: durch – Reue.....

Wie ich, ein Kind meiner Zeit, einer Zeit, in der es „unmodern“ geworden an Gott und an Göttliches zu glauben, in der – nehmt mir´s, geliebte Zeitgenossen, nicht übel, - die ebenso müßige als törichte Frage aufgeworfen werden konnte: „Hat Christus gelebt?“, wie ich inmitten der Hast des Alltags, inmitten des Knatterns und Dröhnens Zeitung speiender Rotations-Maschinen, mich in Betrachtung über die Sendung, die der Heiland und Erlöser vollzogen, versenken konnte?...

Ich las nämlich gerade in einem Artikel, der sich mit dem Lebensgange Karl Mays, des vielgeliebten, vielgelobten und in den letzten Jahren aus Beweggründen, die in nächster Zeit wieder in weitester Oeffentlichkeit zur Erörterung gelangen werden, vielverleumdeten Jugend- und Reiseschriftstellers, beiläufig folgendes:

„Er (Karl May) machte bedeutende Reisen nach fremden Erdteilen um die Menschenseele zu studieren, der alle seine Bücher gewidmet sind. . . . Er schreibt ganz besonders geartete Reiseerzählungen, die figürlich resp. symbolisch zu nennen sind und die auf die Entwicklung des Gewaltmenschen zum Edelmenschen hinwirken sollen . . . Er schreibt um die Menschheitsrätsel und die Menschheitspflichten darzustellen. Indem er diesen Rätseln und Pflichten menschliche Gestalt verleiht, zeigt er sie in deutlichster und wirkungsvollster Aktion und macht es seinen Lesern dadurch möglich, in der Erkenntnis hoher geistiger Werte fortzuschreiten und sich an der praktischen Idealisierung und Verfeinerung der gegenwärtigen materialistischen Lebensströmungen persönlich zu beteiligen. Er verwandelt jeden hervorragenden Gedanken, der die Gegenwart bewegt in Fleisch und Blut, stellt ihn als handelnde Person an eine Stelle, an der er unbedingt von jedermann begriffen werden muß . . . Die geheimnisvollste seiner Gestaltungen, ist Marah Durimeh, die herrliche Menschheitsseele. In dieser Personifikation, die er schon gleich im Anfang seines Schaffens bildete, fasste er alle bisherigen Offenbarungen der wahren Menschlichkeit zusammen und stellt unter ihrem Einfluß alles, was er bis jetzt veröffentlichte und noch zu veröffentlichen hat . . .“

Drängt sich, wenn man diese ruhige, sachliche Darstellung über den Lebensgang und die Lebensziele des Dichters Karl May liest, nicht unwillkürlich eine Vergleichung auf mit der in strahlender Verklärung vor dem geistigen Auge auftauchenden Gestalt des größten Menschenfreundes aller Zeiten? . . Unwillkürlich sagt man sich: So hätte auch Christus, der immerdar nach „Gottes Königreich“, nach der Seele des Menschen fahndete, geschrieben, so hätte auch Christus mit dem geschriebenen Wort Menschenveredelung angestrebt, so hätte auch Christus die Mission des Jugendschriftstellers und Jugendbildners aufgefasst.

Auch Christus lehrte in Symbolen . . . Hat er doch durch seinen Tod der Welt ihr ewigstes Symbol gegeben! . . .

Dann lasen wir weiter über Karl May: „Ganz hervorragende Dienste hat Karl May in seinen Schriften dem Christentum und der christlichen Sitte geleistet und es ist deshalb Unrecht, das große Lebenswerk eines solchen Mannes zu bekämpfen, weil er – vor langen Jahren (die Sache liegt 40 – 50 Jahre zurück!) mit den Gesetzen in Konflikt gekommen ist. Für seine zahllosen Verehrer wird Karl May trotzdem immer der geschätzte Schriftsteller bleiben, der er ihnen so lange Jahre gewesen ist und seine Bücher wird man noch lange nach seinem Tod lesen ... „Die Schriften Karl Mays haben einen großen erzieherischen, christlich pädagogischen Wert. Wer das bestreitet, der hat sie eben nicht gelesen. Karl Mays Bücher sind in erster Linie für denkende Erwachsene geschrieben, die Form der Erzählung macht sie unserer Jugend aber besonders anziehend, da sie unter Schilderung spannender Reiseerlebnisse in fremden Ländern tiefe Wahrheiten des menschlichen Lebens hervorhebt..."

Wir haben erwähnt, daß Karl May die Marah Durimeh, in der er alle bisherigen Offenbarungen der wahren Menschlichkeit zusammenfasste, gleich im Anfang seines Schaffens gestaltet hat. Und der Anfang dieses in seiner Art einziges Schaffen, fällt gerade mit dem Ende der Strafhaft zusammen, die Karl May vor mehr als vier Jahrzehnten, als junger Mensch, als Sohn armer Webersleute erlitten . . . Daß Karl May imstande zu erfassen, was er getan, hat er durch seine aufrichtige und tatkräftige Reue bekundet. Und dieser Moment der Reue, der dem begangen Fehl auf dem Fuße folgte, war auch der Moment der Weihe, einer Weihe, die in dem ganzen weiteren schaffensreichen Leben Karl Mays in geradezu Ehrfurcht gebietender Weise und zum Segen für ganze Menschengenerationen zur Geltung gelangt ist…

Darum kann es nur als eine Ungeheuerlichkeit, als eine Grausamkeit sondergleichen – über dieses Moment ist es nicht hinweggekommen! – bezeichnet werden, wenn, wie dies im Falle May geschehen, auf ein Jahrzehnte und Jahrzehnte zurückliegendes „Vorleben" gegriffen wird, um damit angebliche Tatumstände zu illustrieren, die, wie eine kürzlich stattgehabte Verhandlung ergab, gar nicht vor sich gegangen sind! Alle die „Räuberpistolen" haben sich als öder, haltloser Tratsch erwiesen! Es ist nicht zu verkennen, daß Karl May mehr das Opfer eines gewissen Parteigetriebes und -Gezänkes, denn persönlicher Gehässigkeit geworden ist, wie auch nicht zu verkennen ist, daß sich jetzt in der öffentlichen Meinung ein für May sehr günstiger Umschwung geltend zu machen scheint. Die dürfte nach den erlittenen schweren Kränkungen, die dem greisen Dichter zugefügt, nach dem Golgatha, das ihm bereitet wurde, ihn umso mehr erfreuen und aufrichten, als Karl May stets ein warmfühlender Freund der Schriftsteller- und Journalistenwelt gewesen ist. So soll auch die jetzt von May und seiner Frau bewohnte Villa Shatterhand in Radebeul bei Dresden, nach dem Tode des Dichters zum „Schriftstellerheim" bestimmt sein. Hoffentlich gelangt das Verfahren, das der aufopferungsvolle Vertreter Karl Mays, Rechtsanwalt Dr. Siegfried Puppe-Berlin (siehe Illustrationen auf S. 16), zur vollständigen Klarstellung des Sachverhaltes in Antrag gebracht hat, bald zum Abschluß und kann May sich wieder ganz seinen edlen und veredelnden Zielen zuwenden.

Wir haben es als unsere Pflicht erachtet, den Versuch zu unternehmen, die Persönlichkeit Karl May's in die Beleuchtung zu rücken, in die sie gebracht zu werden verdient… Wer Karl May noch nicht kennt, der lese seine Schriften und er wird einen Menschen finden, ähnlich jenem, der vor nicht ganz zweitausend Jahren auf Erden wandelte und dessen Herz so groß war, daß die Liebe allen Menschen

[Rest fehlt]

Johannes